



NSG-(ND-)ALBUM

NSG Am Hasenberg

NSG 337-116



NSG-(FFH-/ND-)ALBUM

Haardtrand – NSG Am Hasenberg

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	NSG, 08.12.1989
Lage in Natura 2000:	Keine unmittelbare Lage
Biotopbetreuung seit:	nicht bekannt
Entwicklungsziel:	Schutzzweck ist die Erhaltung und Entwicklung eines durch ein vielfältiges Nutzungsmosaik aus extensiv genutzten Glatthafer-Mähweiden, Gebüsch- und Saumbiotopen, Trockenmauern und Weinbergsterrassen charakterisierten Gebietes
Maßnahmenumsetzung:	Es finden keine Maßnahmenumsetzungen durch die Biotopbetreuung in diesem Gebiet statt.
Zustand (früher):	Nicht mehr definierbar, da flurbereinigt. Inzwischen Nutzung des Gebietes größtenteils als Weinberge, dazwischen befinden sich minimale Bracheflächen.
Bisher erreichtes Ziel:	Es sind keine Ziele definiert.



**Ihr Biotopbetreuer im Landkreis
Südliche Weinstraße und für die Stadt Landau:**

Büro für Landschaftsökologie
Umweltsicherung
Monitoring

Dr. Stephan Blum
Tel: 0160-63 68 240
mailto: dr.stephan.blum@gmx.de

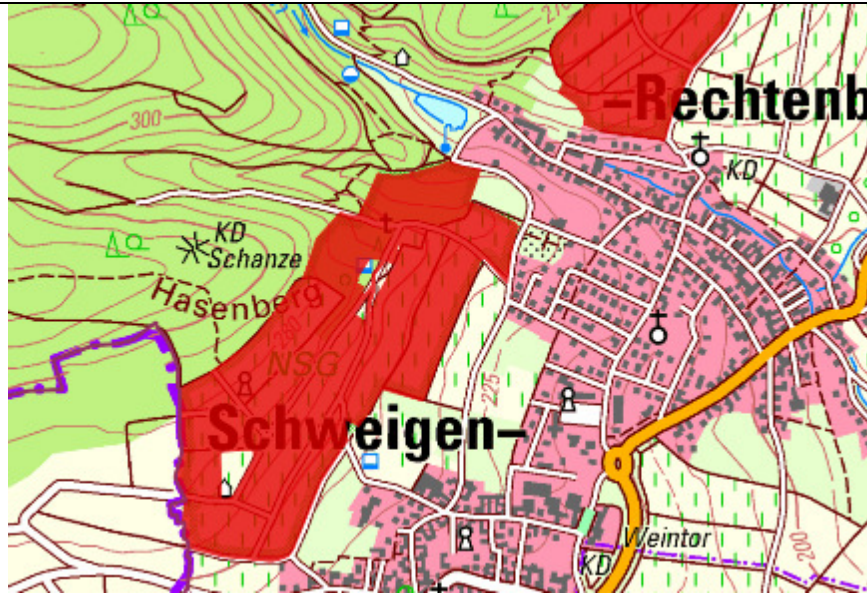
Impressum

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Dr. Stephan Blum
Text: Dr. Stephan Blum
Stand: Januar 2019

NSG „Haardtrand – Am Hasenberg westlich Schweigen-Rechtenbach, Lage gemäß TK 25

(LANIS Mapserver, Stand 01/2019)

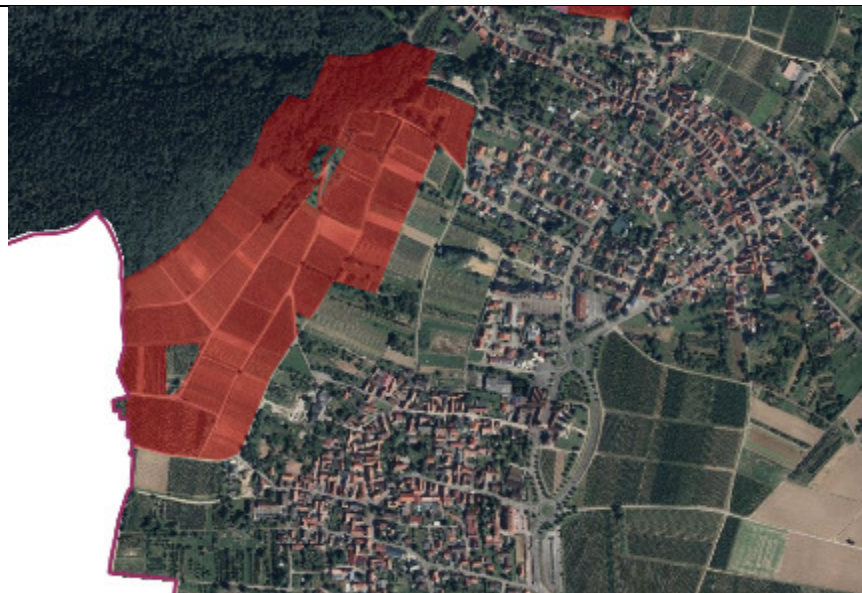


Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung: keine

(LANIS Mapserver, Stand: 01/2019)

Legende

- Maßnahmeflächenbibliothek
- MAS (Maßnahmen)



Biotopkartierung

(LANIS Mapserver, Stand: 01/2019)

Legende

- Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
- Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
- Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
- BT Biototypen Punkte
- BT Biototypen Linien
- BT A Wälder
- BT B Kleingehölze
- BT C Moore, Sümpfe
- BT D Heiden, Trockenrasen
- BT E Grünland
- BT F Gewässer
- BT G Gesteinsbiotop
- BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
- BT K Saum bzw. linienförmige Hochtaidenflur
- BT L Ansaatenfluren, flächenhafte Hochtaidenflure
- BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
- BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft





Das Weinbaugebiet
Sonnenberg im
Naturschutzgebiet

(S. Blum, 2018)



Vorwiegende Nutzung:
Weinbau

(S. Blum, 2008)



Wenige Brachestellen im
Naturschutzgebiet:
extensiv gepflegtes
Grünland

(S. Blum, 2010)

Nette Abwechslung am
Rand der
Weinbergszeilen:
Zwergholunder
(*Sambucus ebulus*)

(S. Blum, 2010)



Brachestreifen mit
diversen Gehölzen

(S. Blum, 2010)



Kiefer (*Pinus sylvestris*)
und Birke (*Betula
pendula*) als gehölzartige
randliche Struktur

(S. Blum, 2010)





Weinberge mit der
randlichen Kiefergruppe

(S. Blum, 2008)



Kleines Obststück mit
Grünland

(S. Blum, 2008)



Wegrand-Strukturen
sind im
Naturschutzgebiet eher
gering ausgeprägt

(S. Blum, 2008)

Aufgegrabenes Rech -
als potenzieller
zukünftiger Lebensraum
für Wildbienen?

(S. Blum, 2018)



Nistkasten als Ergänzung
der natürlichen
Brutstätten

(S. Blum, 2008)



Randliche Strukturen am
Naturschutzgebiet.

(S. Blum, 2008)





Detailbild eines Makro- und Mikro-Lebensraumes

(S. Blum, 2008)



Weinberge und Gehölzstreifen

(S. Blum, 2008)



Das südlichste Weinbaugebiet der Pfalz

(S. Blum, 2018)

Die vorwiegende Nutzung im Naturschutzgebiet ist Weinbau

(S. Blum, 2018)



Kurz vor Frankreich, am Ende der Südpfalz

(S. Blum, 2018)



Weintrauben kurz vor der Ernte als Eiswein

(S. Blum, 2018)





Gebrauch als Unterstellung für Gerätschaften – kaum geeignet für Fledermäuse?

(S. Blum, 2018)



Eingang vom Osten her in das Naturschutzgebiet

(S. Blum, 2018)



Weinbauer und Weinhirte

(S. Blum, 2018)



Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

Die dortige Hauptpflanzenart ist die Weinrebe, die in verschiedenen Sorten und Farben angebaut wird. Bedeutsame oder gar seltene Pflanzenarten sind nicht bekannt. Geophyten der Weinberge kommen vor bzw. sind zu erwarten, vor allem Schopfige Traubenhyaazinthe (*Muscari comoum*) oder der Weinbergslauch (*Allium vianale*) sowie weitere Geophyten der Weinberge. Weiterhin wurde wenige Exemplare des Sichelblättrigen Hasenohrs (*Bupleurum falcatum*) gefunden.

Tierarten:

Keine bedeutsamen Tierarten bekannt; ob die Zaunammer als Charakterart des Haardtrandes wirklich dort brütet, ist aktuell nicht nachgewiesen; wird aber eher als unwahrscheinlich betrachtet. Der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) wurde vor Jahren gesichtet, inwiefern es hier Revierzentren gibt, ist unbekannt. Möglicherweise kann auch der Neuntöter (*Lanius collurio*) hier ein Revier gebildet haben.

Die wenigen Brachestreifen/Gebüschbereiche im Gebiet werden von verschiedenen ubiquitär vorkommenden Vogelarten immer wieder gerne – vorwiegend als Ort der Nahrungsaufnahme – genutzt.

Anmerkungen:

Die Ausweisung der Fläche als Naturschutzgebiet erfolgte wohl aus Vogelschutzgründen (potenzieller Lebensraum für (bedeutsame) Vogelarten des Haardtrandes, vor allem Zaunammer); vor allem aber aus Gründen der Gebietssicherung (Verhinderung der Ausweisung von weiteren Baugebieten bzw. der Ausdehnung der dortigen Gemeinden). Insgesamt herrscht hier die weinbauliche Nutzung vor, die sich in Frankreich fortzieht. Es gibt sehr wenige Brachebereiche (minimale Grünlandareale, Einzelbäume sowie Gebüsche oder Hecken). Das Naturschutzgebiet Hasenberg hat neben der weinbaulichen Nutzung auch eine hohe touristische Bedeutung; entsprechende Infrastruktur ist zwar da, aber eher extensiv errichtet.